

KRANKENHAUS REPORT

GERRESHEIM



Top-Thema

25 Jahre zum Wohl der Patienten | Seite 2



25 Jahre zum Wohl der Patienten

Sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Förderer des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus e. V.,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

am 18. November 2015 wurde der Freundeskreis 25 Jahre alt. Ein Vierteljahrhundert ist schon ein beachtlicher Zeitraum und wir, als Vorstände des FGK, wollten das Jubiläum würdig und angemessen begehen.

Schnell wurden wir uns einig, dass kein Geld für eine festliche Veranstaltung mit Ansprachen, Amüsement, gutem Essen, Trinken usw. ausgegeben werden sollte. Stattdessen entschieden wir uns, den Kontakt mit den Patientinnen und Patienten zu suchen. Am Jahrestag der Gründung wollten wir jeden Kranken an seinem Bett im Krankenhaus besuchen und ihm ein kleines süßes Geschenk, teilweise gestiftet von einem Förderer des Freundeskreises, bringen.

Wir bildeten vier Teams mit jeweils zwei Personen. Nachdem wir uns vorgestellt hatten, war die Überraschung und Freude



Foto: privat

Rosemarie Theiß

bei den Patienten groß. Fragen wurden gestellt nach dem Anlass und unserem Verein, die wir gern beantworteten. So ergaben sich Gespräche, die sonst wohl nie zustande gekommen wären.

Wir hörten viel Gutes über die Sana Klinik in Gerresheim und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Klar, dass wir auch so manche ernste Krankengeschichte zu Gehör bekamen. Der Freundeskreis war gut bekannt und wo nicht, konnten wir etliche Interessierte über seine Arbeit und

Bedeutung informieren. Ein wesentliches Ziel ist es, dringende Vorhaben der Klinik im medizinischen Bereich finanziell zu unterstützen. Außerdem streben wir an, den Alltag der Menschen zu verbessern, die in der Klinik genesen und arbeiten. Dazu sind seit seiner Gründung rund 3 Mio. Euro in eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte geflossen. Herzlich bedanken möchte ich mich bei den Chefärzten der jeweiligen Stationen, die uns begleitet haben und somit dokumentierten, wie wichtig auch ihnen der FGK ist.

Mich haben die Krankenbesuche sehr bewegt. Mir ist erneut sehr bewusst geworden, wie entscheidend unsere Lebensqualität von guter Gesundheit abhängig ist, und wie wertvoll ehrenamtliches Engagement, speziell zugunsten kranker Menschen, ist.

Am Abend des 18. November 2015, tauschten wir uns in gemütlicher Runde über den erlebnisreichen Tag aus. Unser Fazit ist, dass ehrenamtliches Engagement viel Kraft kostet, aber auch viel Spaß macht. Daher möchte ich Sie, sehr geehrte Leserinnen und Leser, dazu ermuntern, ebenfalls in diesem Sinne aktiv zu werden.

Meine besten Wünsche für eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Mit freundlichem Gruß
Rosemarie Theiß

Titelbild:

Mit Präsenten auf dem Weg in die Patientenzimmer. Von links: Vera Groth, Manfred Sütfels, Rosemarie Theiß, Dr. Günter Pietrek und Renate Tüben.

Känguru Mode für
Früh- und Neugeborene

Inhaber: Annette Thielen-Kuhlmann und Claudia Schulte
Am Wachberg 72 · 50374 Erftstadt
Telefon: 0 22 35 – 79 99 51 · Fax: 0 22 35 – 46 30 12
email: info@kaenguru-mode.de
Internet: www.kaenguru-mode.de



Wir
machen
Mode
Känguru
von Anfang an



Wie viel Manipulation ist möglich bei Organspenden?

Fortsetzung aus Report Ausgabe 54

Bevor PD Dr. Christoph Heidenhain den Posten als Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Onkologische Chirurgie und Leiter des Darmzentrums im Sana Krankenhaus Gerresheim übernommen hat, war er viele Jahre als Transplantationschirurg aktiv tätig. Bis Oktober 2014 verantwortete er als Leitender Oberarzt und Stellvertreter des Klinikdirektors an der Uniklinik der RWTH Aachen das dortige Lebertransplantationsprogramm. Er verfügt daher über ein Wissen und Erfahrungen, die weit über das hinausgehen, was allgemein in den Medien verbreitet wird.

Insbesondere der Skandal, bei dem drei Ärzte in Göttingen unter Verdacht gerieten, Organvergaben manipuliert zu haben, hat die Transplantationsmedizin in Verruf gebracht und die Bereitschaft, sich als Organspender registrieren zu lassen, weiter sinken lassen. Auch der Freispruch hat daran nichts geändert. In Anbetracht der strengen Regularien und engmaschigen Kontrollen sollte sich jeder Manipulationsversuch eigentlich von selbst verbieten.

Dr. Christoph Heidenhain erinnert sich: „Aber da war es ja schon passiert. Seinerzeit hatte niemand wissen können, dass man zwei Jahre später schärfstens unter die Lupe genommen würde. Also, in Aachen sind alle unsere Organtransplantationen untersucht worden. Hätte einer der Ärzte tatsächlich etwas manipuliert, wäre es sehr schwierig gewesen, das zu vertuschen. Diese Überwachungskommission bestand aus extrem hoch ausgebildeten, ganz scharf denkenden, kompetenten Leuten,

die ihre Aufgabe sehr ernst genommen haben. Wir waren damals alle angespannt, hatten allerdings nichts Krummes gemacht und insofern brauchten wir uns eigentlich auch keine Gedanken zu machen.“

Manipulationen sind ja praktisch überall an der Tagesordnung. Aber in der Medizin? Lassen sich die diversen Kontrollinstanzen einfach umgehen?

„Manipulation ist in der Medizin sogar sehr einfach“, wendet Dr. Heidenhain ein. „Wenn der Hausarzt Frau Meyer krankschreibt ohne konkrete Indikation, darf er das eigentlich nicht. Aber



PD Dr. Christoph Heidenhain

wenn er nicht will, dass Frau Meyer sich einen neuen Hausarzt sucht, schreibt er sie trotzdem krank. Deshalb sind die Hausärzte ja nicht kriminell, auch wenn sie Dinge tun, die nicht ganz korrekt sind.

Bei einer Lebertransplantation sind die Regeln und Verfahren sehr komplex. Bei Leberkrebspatienten besagen die Mailand-Kriterien, dass ein

Tumorknoten bis 5 Zentimeter Durchmesser innerhalb der Regeln liegt. Wenn Sie einen Patienten haben, der bereits einen 5,1 Zentimeter großen Tumor hat, können Sie anhand der Literatur tausend gute Argumente finden, warum dieser Patient dennoch eine Spenderleber erhalten sollte. Das ist die beste Therapie für ihn, es gibt keine vergleichbar gute. Sie können sogar begründen: Diese 5,1 am Computer gemessenen Zentimeter können mit einer anderen Methode genauso gut nur 4,9 Zentimeter ergeben. Sie wissen auch, der Pathologe wird später eine ganz andere Größe feststellen. Also könnten Sie mit gutem Gewissen sagen: Der Tumor ist zwar 5,1 Zentimeter groß, aber diesen einen Millimeter ignoriere ich, weil ich weiß, das ist die optimale Behandlung. Aber das dürfen Sie nicht. Sie müssen dem Patienten in die Augen gucken, und sagen: Tut uns leid, Sie haben keine Chance, ein Transplantat zu erhalten. So klar sind die Regeln.“

Unterliegen nicht Alkoholiker auch besonderen Bestimmungen?

„Ja, Alkoholiker sind ein Sonderfall. Die Richtlinien der Bundesärztekammer fordern ein halbes Jahr strikte Abstinenz vor einer Transplantation. Das ist heikel. Der Meinung sind auch viele Juristen. Immerhin verstoßen Alkoholiker nicht gegen Gesetze, die eine Sanktion rechtfertigen würden. Aber das ist nun mal so: Ein halbes Jahr Abstinenz ist Bedingung – obwohl man das gar nicht überprüfen kann. Es gibt keinen Test der Welt, der beweist: Dieser Mensch hat sechs Monate nichts getrunken.“

Wenn er nun zugibt, dass er an seinem Geburtstag vor vier Monaten ein Glas Sekt getrunken hat, haben Sie ein Problem. Wollen Sie ihm deshalb sagen: ‚Das war’s, mein Lieber. Ein Sekt zu viel!‘ Stehen Sie auf dem Standpunkt, dass ein Glas Sekt keine Rolle spielt, verstoßen Sie gegen die Regeln der Bundesärztekammer.

Ein anderer Fall: Der Patient sagt Ihnen, er habe ein halbes Jahr lang nichts getrunken. Die Tochter sitzt daneben und protestiert: ‚Stimmt doch gar nicht, der hat vor vier Monaten noch getrunken.‘ Was machen Sie jetzt? Wem glauben Sie dann? Der Tochter, der Erbin? Oder dem Patienten, der weiterleben will? Oder holen Sie einen Psychologen, der es auch nicht weiß? Was machen Sie denn jetzt? Es ist schwierig. Es gibt da nicht nur schwarz oder weiß, da ist auch viel grau.

Solche Entscheidungen sind eine höchst riskante Gratwanderung

Wir sind Ärzte und keine Moralisten, und wir müssen mit allen Patienten respektvoll umgehen, auch wenn man vielleicht die Auffassung vertreten könnte, dass zum Beispiel Alkoholiker oder Raucher eine Mitschuld an ihren Erkrankungen haben. Tun wir das nicht, kippt es ganz schnell in die

falsche Richtung. Bei HIV haben wir schon mal erlebt, dass die Erkrankung mit diskriminierenden Attributen wie homosexuell oder drogensüchtig versehen wird. Das darf nicht passieren. Außer den Richtlinien der Bundesärztekammer, an die man sich schlichtweg zu halten hat, bestehen Leit- und Richtlinien und Empfehlungen von verschiedenen deutschen und europäischen Fachgesellschaften. Darüber hinaus gibt es meistens wissenschaftlich überprüfte Standards. Und dann gibt es zu jedem einzelnen Thema Studien, mal bessere, mal weniger gute ...

Die Candis-Studie ist zum Beispiel eine große französische Arbeit, die zeigt, dass Sie fantastische Ergebnisse erzielen, wenn Sie Alkoholiker, die nicht trocken sind, mit einer akuten alkoholtoxischen Hepatitis transplantieren. Besser als jede andere Therapie. Darf man aber nicht machen. Weil man an niemandem eine Transplantation vornehmen darf, der noch trinkt.

Es gibt keine Gerechtigkeit – das ist Utopie!

Wie soll Gerechtigkeit erreicht werden, wenn 3.000 Patienten auf eine Leber warten, aber nur 900 Organe verfügbar sind? Im Falle der Leber-

transplantation versterben die, die nicht transplantiert werden. Das kann nicht gerecht werden. Trotzdem schallt Ihnen aus allen Foren und Medien der Schrei nach Gerechtigkeit entgegen. Es gibt keine Gerechtigkeit, das ist Utopie. Selbst wenn sich alle strikt an das System halten, werden Sie trotzdem keine gerechte Vergabe der Organe erreichen. Die Vergabe ist dann regelkonform und rechtens.

Es muss transparent zugehen, es muss nach klaren Regeln gespielt werden, und die Regeln müssen immer wieder angepasst werden. Und jeder muss wissen, dass es zu wenig Spenderorgane gibt. Und er deshalb möglicherweise einer von denen sein kann, der keins kriegt, obwohl er dringend eins braucht. Das kann uns alle treffen und somit können wir nur hoffen, dass möglichst viele der Spende offen gegenüberstehen, damit möglichst wenige unversorgt sterben.“



Sana Krankenhaus
Gerresheim

Café con Sana

Ein gemütliches Treffen bei Kaffee und Kuchen bieten wir den senologischen Patientinnen

jeden Dienstag in der Zeit von 14 - 16 Uhr
im

Café con Sana
(Haus 3, Raum 305, 3. Etage)

Sie sind herzlich eingeladen.

Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
Sana Krankenhaus Gerresheim
Klinik für Senologie
Interdisziplinäres Senozentrum
Düsseldorf-Gerresheim

Besuch aus Südkorea

Im Rahmen des Korean-Fellowship-Programms besuchte Dr. Bo Young Kang vom 1. bis zum 17. September 2015 die Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie im Sana Krankenhaus Gerresheim unter der Leitung von Prof. Dr. med. Christoph Andree. Dr. Bo Young Kang ist Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie am Samsung Medical Center in Seoul. Während ihres 14-tägigen Aufenthalts erhielt sie einen umfassenden Einblick in das Operationsprogramm. Ihr besonderer Interessenschwerpunkt lag in der mikrochirurgischen Brustrekonstruktion mit Eigengewebe aus dem Unterbauch, dem DIEP-Flap.



Prof. Dr. Christoph Andree und die koreanische Ärztin Dr. Bo Young Kang auf dem Weg in den OP

Ein einzigartiges ganzheitliches Konzept

Seit 24 Jahren ist Dr. Sabine Weise als Kinderneurologin in der Sana Klinik Gerresheim, davon in den letzten sieben Jahre als Chefärztin. Was sie in besonderem Maße schätzt, ist die interdisziplinäre Arbeit und die kindzentrierte und familienfreundliche Ausrichtung.

Nachdem sie im Rahmen ihrer Facharztausbildung viele verschiedene Bereiche der Kinder- und Jugendheilkunde durchlaufen hatte, fand Dr. Sabine Weise hier endlich eine Stelle in der Kinderneurologie, wie es von Beginn ihres Studiums an ihr Berufswunsch gewesen war. Bereits ihre Dissertation beschäftigte sich mit den Bewältigungsprozessen, die Eltern durchlaufen müssen, wenn eine schwerwiegende Erkrankung ihres Kindes diagnostiziert wird. Es war zwar nicht geplant, auf Dauer in Gerresheim zu bleiben, doch sie fand das Konzept der Abteilung so hervorragend, dass es ihr nicht schwerfiel, anderen vielversprechenden Stellenangeboten zu widerstehen.

Vor allem das ganzheitliche interdisziplinäre Arbeiten im Team mit Ärzten, Psychologen, Therapeuten und der Pflege sowie die Tatsache, dass auch die gesamte Familie der Patienten einschließlich der Geschwister einbezogen wird, begrüßt sie ausdrücklich. Sie schätzt diese Form der Zusammenarbeit besonders, gerade wenn es sich um chronisch kranke oder behinderte Kinder handelt. Die Patienten können schon als Säugling in die Kinderneurologie kommen und bis ins junge Erwachsenenalter betreut werden. In dieser langen Zeitspanne

entsteht ein intensives Vertrauensverhältnis und bei allen Beteiligten ist die Zufriedenheit mit der Behandlung hoch, auch wenn bei manchen Erkrankungen keine Heilung erreicht werden kann.



Foto: Privat

Dr. Sabine Weise, Chefärztin des kinderneurologischen Zentrums

„Das kinderneurologische Zentrum besteht aus einer sehr großen Ambulanz, die entsprechend den Strukturen eines sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ) organisiert ist, einer Abteilung für Phoniatrie/Pädaudiologie und einer kinderneurologischen Station. Behandelt werden alle kinderneurologischen Erkrankungen wie Epilepsien, Bewegungsstörungen, Entwicklungsauffälligkeiten, chronische Kopfschmerzen, Tic-Störungen, außerdem Verhaltensstörungen, Sprachentwicklungs- und Hörstörungen.“

Die meisten Kinder können ambulant behandelt werden. Wenn aber die stationäre Abklärung notwendig wird, wird jedes Kind gemeinsam mit

einem Elternteil untergebracht. Dabei genießen beide seit dem Umzug in den Neubau Hotelkomfort mit eigenem Zimmer mit Bad, möblierter Terrasse – vor allem aber keine sterile Krankenhausatmosphäre. Jugendliche teilen sich zu zweit ein Zimmer. Im Übrigen besteht für die Eltern die Option, im Hochhaus zu übernachten – vor allem, wenn sie weiter entfernt

**Rat und Hilfe
nach einer Brustoperation
finden Sie fachgerecht,
kompetent und diskret im...**



Sanitätshaus –
Orthopädietechnik

tonn^{GmbH}

Neunzigstraße 1
40625 Düsseldorf
Telefon (02 11) 28 73 08
Telefax (02 11) 28 10 14



wohnen und nicht täglich eine zeitraubende Anfahrt auf sich nehmen wollen.

Auf Station wird die notwendige Diagnostik durchgeführt, beispielsweise Beobachtung der epileptischen Anfälle tagsüber und nachts durch geschultes Personal und über Videokamera, Beobachtung des kindlichen Verhaltens in der Gruppe mit Gleichaltrigen oder gegenüber den Eltern. Es werden Entwicklungstests durchgeführt und medizinische Untersuchungen wie EEG (Elektroenzephalografie) oder Kernspintomografie. In den Therapiestunden werden Ergo-, Physiotherapie, Logopädie oder Motopädie angeboten. Hierfür stehen großzügige Räume zur Verfügung, ebenso ein großes Trampolin und eine Kletterwand.

„Die Familie steht im Vordergrund.“

Das Zusammenspiel der verschiedenen Berufsgruppen, der Austausch und die Erkenntnisse, die jeder aus seinem Bereich einbringt, tragen dazu bei, dass ein umfassendes Gesamtbild des Patienten mit seiner Erkrankung und deren Auswirkung auf die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten entsteht. Der Behandlungsplan wird erstellt, eine Therapie begonnen und die Familie darin angeleitet, was sie nach der Entlassung zu Hause umsetzen kann.

Ein Hauptschwerpunkt der Klinik ist Epilepsie

Das kinderneurologische Zentrum ist anerkannt von der deutschen Gesellschaft für Epileptologie e.V. Gerade in der jüngsten Zeit wurde in diesem Bereich investiert und ein kabelloses EEG-Gerät angeschafft, das eine 24-Stunden-EEG-Ableitung der Hirnströme mit synchroner Video-Dokumentation ermöglicht. Das bedeutet



Foto: Sana Gerresheim

Ein Teil des 50-köpfigen Teams aus Ärzten, Therapeuten und Pflegerinnen

eine echte Verbesserung für die Kinder, denn sie können sich während der Untersuchung frei im Raum bewegen.

Es gibt ein ganzes Spektrum unterschiedlicher Anfallsarten. So kann es passieren, dass Eltern gar nicht erkennen, dass ihr Kind betroffen ist, weil es nicht die allgemein bekannten großen Anfälle bekommt. Teilweise sind die Symptome so dezent, dass es Monate dauert, bis eine eindeutige Diagnose vorliegt. Es gilt, zunächst die Epilepsie zu klassifizieren. Dann erst lässt sich die richtige Therapie wählen und eine Prognose bestimmen.

Neurologie und Epileptologie unterscheiden sich bei Kindern und Erwachsenen enorm. So kann man zum Beispiel kindliche Epilepsien zu 80% heilen. In Anbetracht der Tatsache, dass die Krankheit gar nicht so selten ist, sondern 1% der Bevölkerung trifft,

sind die positiven Aussichten umso erfreulicher, selbst wenn es drei bis fünf Jahre dauern kann, bis sich der Heilungserfolg vollständig eingestellt hat.

Seit Januar dieses Jahres ist das kinderneurologische Zentrum auch für die Behandlung von tuberöser Sklerose (TSC) zertifiziert.

Diese genetisch bedingte Erkrankung ist eher selten, in Deutschland gibt es etwa 8000 Fälle. Durch eine Störung in der Steuerung der Zellvermehrung kommt es zu einer extrem starken Zellbildung, bei der in praktisch allen Organen gutartige Tumoren entstehen können. In bestimmten Altersstufen sind unterschiedliche Organsysteme typischerweise erkrankt.

Im Kindesalter ist besonders das Hirn betroffen. Das führt häufig zu Epilepsien. Die Entwicklung kann beeinträchtigt sein. Schlafstörungen,

Aggressionen, Hyperaktivität oder Autismus sind mögliche Folgen. Bei Erwachsenen sind oft Niere oder Lunge betroffen. Das heißt, um für die Behandlung von TSC zertifiziert zu werden, ist es notwendig, dass alle beteiligten Fachärzte vor Ort sind.

Die große Herausforderung bei dieser Krankheit ist die fachübergreifende Zusammenarbeit über alle Altersstufen hinweg. Über zwei Jahre hat Dr. Sabine Weise eine Menge Zeit und Engagement aufgebracht, um alle Voraussetzungen zu schaffen. Am 27. Februar 2015 war es dann so weit. Gemeinsam mit der ebenfalls zu Sana gehörenden Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Wedau-Klinikum in Duisburg wurde das kinderneurologische Zentrum zum Tuberöse-Sklerose-Zentrum Rheinland ernannt.

Mittlerweile gibt es auch neue Therapieansätze, die an der Ursache ansetzen. Man kann medikamentös so behandeln, dass das ungebremste Zellwachstum verhindert wird.

„Unser Ziel ist es, immer gemäß dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu arbeiten.“

Fortbildung wird großgeschrieben. Das kinderneurologische Zentrum bietet übers Jahr eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen aus dem Bereich Kinderneurologie und Sozialpädiatrie für andernorts tätige Ärzte, Psychologen und Pädagogen, Pflege und Therapeuten an. Auch die teaminterne Fortbildung wird regelmäßig für alle Mitarbeiter durchgeführt.

Der Bedarf für unsere Arbeit ist erheblich und wächst ständig. Wichtig ist uns in erster Linie, dass wir weiterhin auf fachlich höchstem Niveau und familienzugewandt arbeiten können.

Dr. Sabine Weise, Chefärztin der Kinderneurologie

Neue Kurse für pflegende Angehörige

Termine Winter 2016:

**1. Kurs: 12. Januar, 19. Januar, 26. Januar: 14:30 – 18:00 Uhr und
2. Februar: 14:30 – 17:00 Uhr**

**2. Kurs: 23. Februar, 1. März, 8. März: 14:30 – 18:00 Uhr und
22. März: 14:30 – 17:00 Uhr**

Die Teilnahme ist **kostenlos**. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich.

Kontakt:

Barbara Föll | Telefon 0211 2800-3340 oder -3281 | E-Mail: barbara.foell@sana.de.

Darüber hinaus ist das Pflege- und Informationsbüro im Sana Krankenhaus Gerresheim freitags von 13:00 – 14:30 Uhr für pflegende Angehörige und Interessierte geöffnet.

STAHLROHRBLICK VORAUSS

Für den besonderen Erfolg, benötigt man den ganz gewissen Durchblick. Unser Fokus auf eine besonders intensive und hochwertige Beratung im engen Kundendialog, unsere zuverlässige und garantierte Produktqualität sowie unser kurzfristig verfügbarer und der europaweit größte Warenbestand an Zylinderrohren und verchromten Kolbenstangen beweisen das. Denn Erfolg ist planbar. Planen Sie mit uns.

UNSERE „BIG 5“ FÜR IHREN ERFOLG:

- nahtlose und geschweißte Zylinderrohre
- verchromte Kolbenstangen
- verchromte Kolbenrohre
- Hydraulikleitungsrohre
- mechanische Fertigung auf eigenen Maschinen



SCHIERLE
STAHLROHRE

Schierle Stahlrohre KG Zentrale Neuss
Tel. 02131 3665-0 · Fax 02131 3665-107
Niederlassung Leipzig
Tel. 034205 735-0 · Fax 034205 735-20
www.schierle.de · info@schierle.de

TUBERÖSE SKLEROSE-ZENTRUM RHEINLAND

Der Tuberoöse Sklerose Deutschland e. V.
erkennt die herausragenden Leistungen des

Kinderneurologischen Zentrums am Sana Krankenhaus Gerresheim

in Kooperation mit der

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Duisburg

auf dem Gebiet der Versorgung von Patienten, die an
Tuberoöse Sklerose Complex leiden, an.

Er stellt fest, dass der Verbund über die für die Diagnose
und Betreuung der Patienten mit Tuberoöser Sklerose Complex
erforderlichen medizinischen Disziplinen, die notwendige technische
Ausstattung sowie eine große Erfahrung in der Behandlung und ein
Konzept zur nahtlosen Weiterbetreuung beim Übergang der Patienten
ins Erwachsenenalter verfügt.

Daher zertifizieren der Bundesvorstand und der
Wissenschaftliche Beirat des Tuberoöse Sklerose Deutschland e. V.
den Verbund für die Dauer von drei Jahren
als Tuberoöse Sklerose-Zentrum.

Wiesbaden, den 27. Februar 2015



Helmut Hehn
Bundesvorsitzender



Sandra Hoffmann
Bundesgeschäftsführerin



Verleihung der Ehrenmedaille an Michael Tonn

In Anwesenheit der gesamten Gerresheimer Prominenz hat die Bürgerhilfe Gerresheim e.V. (B.H.G.) am 29. Oktober 2015 ihre Ehrenmedaille an Michael Tonn verliehen. Man hatte sich in der Cafeteria des Sana Krankenhauses versammelt, und der Geschäftsführer Christian Engler begrüßte seine Gäste erfreut.

Die Eingangsrede hielt die Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke. Sie honorierte das soziale Engagement der B.H.G., insbesondere aber auch den Einsatz von Michael Tonn. Die Laudatio hielt Bezirksbürgermeister Karsten Kunert, gefolgt von Hans Küster, dem 1. Vorsitzenden der B.H.G., der den Preisträger offiziell bekannt gab.



Foto: Hartmut Groth

(v.l.): Christian Engler, Ute Schulz, Michael Tonn, Hans Küster und Klaudia Zepuntke

Michael Tonn siedelte sich mit seiner Frau 1987 in Gerresheim an. Im Sommer 1995 übernahm er erstmals die Schirmherrschaft über das Straßen-

fest der Bürgerhilfe, deren Mitglied er seit 2008 ist. Auch beim Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. gehört er zu den tatkräftigen Unterstützern.

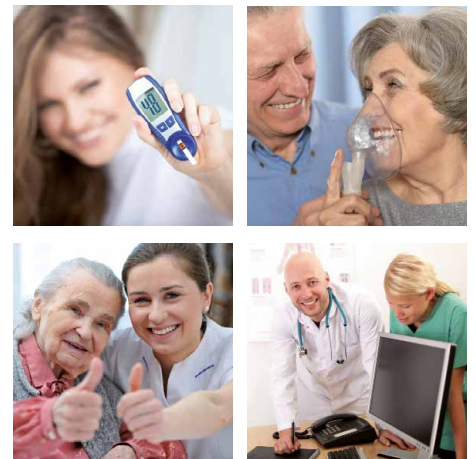
Luttermann 
Dienstleister im Gesundheitswesen

CareCenter der Luttermann GmbH

Die Abteilung CareCenter stellt in allen Bereichen der pflegerischen Versorgung die geeigneten Hilfsmittel schnell und unkompliziert zur Verfügung. Hohe Fachkompetenz sowie jahrzehntelange Erfahrung gewähren z.B. im Bereich Entlassungsmanagement eine lückenlose Überleitung des Patienten vom Krankenhaus an seinen Wohnort.

Im Bereich Tracheostoma und Beatmung arbeiten wir eng mit den behandelnden Ärzten und Therapeuten zusammen und garantieren hierdurch eine hervorragende Qualität unserer Versorgungsungen.

Wir zeigen alternative Versorgungsmöglichkeiten, die unseren Kundinnen und Kunden weiterhin ein aktives und flexibles Leben ermöglichen.



www.luttermann.de

Luttermann GmbH
Hindenburgstr. 51-55
45127 Essen
Telefon: (0201) 8 20 50-0
Telefax: (0201) 2 09 22

Lasertechnik fasziniert die Besucher

Am Mittag des 30. Oktober 2015 öffnete die Gefäßchirurgie im Gerresheimer Krankenhaus ihre Pforten für eine Informationsveranstaltung. Eine der Hauptattraktionen war die begehrte Arterie.

Rund fünfzig Interessierte waren der Einladung von Chefarzt Dr. Herribert Lösel-Sadée gefolgt und fast alle blieben zunächst staunend vor dem mannshohen Modell der Arterie stehen. Hier waren während des ganzen Tages Fachärzte zugegen, die den Besuchern die Funktionsweise des Gefäßsystems erklärten und welchen Risiken es ausgesetzt ist, zum Beispiel Gefäßverschlüssen wie bei der sogenannten Schaufensterkrankheit. Sie wird durch Ablagerungen an den Gefäßwänden (Arteriosklerose) hervorgerufen und bereitet den Betroffenen heftige Schmerzen beim Gehen, sodass sie immer wieder stehen bleiben müssen – quasi wie beim Schaufensterbummel.

Bis zu 15 Prozent aller Deutschen ereilt dieses Schicksal; viele von ihnen sind Raucher oder haben sich falsch ernährt. In fortgeschrittenem Stadium dieser im Fachjargon peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK), konnte bislang nur ein operativer Eingriff verhindern, dass das Bein gar nicht mehr durchblutet wird und amputiert werden muss. Mittlerweile hat allerdings eine neue Technik Einzug in den OP gehalten. Der Kaltlichtlaser sprengt Ablagerungen an den Gefäßwänden und rekanalisiert sie dadurch. Dieses Verfahren ist deutlich effizienter als einen Stent zu legen, der sich jederzeit wieder zusetzen kann. Eine Einschränkung gibt's jedoch: Diese Methode kann ausschließlich von der Leiste an abwärts, also an Bein- und Unterschenkelarterien angewandt werden.

Auch über die Diagnostik von weit verbreiteten Gefäßkrankungen – beispielsweise Schlagan-

fälle – konnten sich die Besucher informieren. In der Ambulanz fanden Demonstrationen über Ultraschalluntersuchungen statt, denen auch der ungeübte Laie folgen konnte.

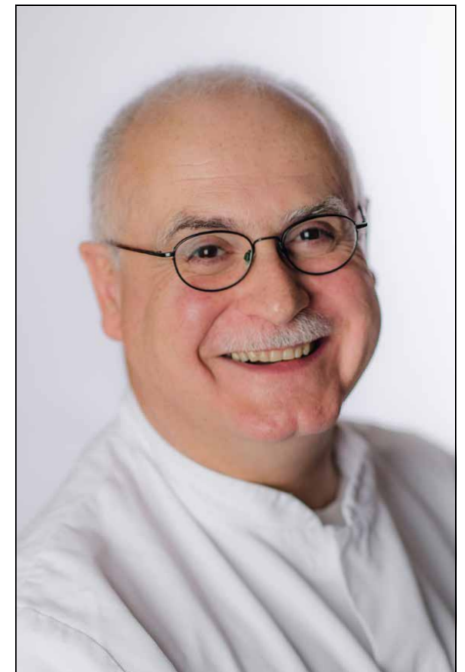


Foto: Sana Gerresheim

Dr. Herribert Lösel-Sadée, Chefarzt der Gefäßchirurgie im Gerresheimer Krankenhaus

Impressum

55. Ausgabe Dezember 2015

Der Krankenhaus-Report ist eine Zeitschrift des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus e.V.
Hartmut Groth, Mansfeldstr. 39
40625 Düsseldorf

Vorstandsvorsitzende:
Rosemarie Theiß

Büro:
Karl-Hermann Bliez
Gräulinger Str. 120
40625 Düsseldorf
Tel.: 0211 2800-3623
Fax: 0211 2800-900

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr., 10 bis 12 Uhr

Redaktion:
Henrike Ueberholz
Karl-Hermann Bliez

Fotos:
Sana Krankenhaus Gerresheim,
privat, Hartmut Groth

Druck:
die rheinische
Tel.: 0211 223022

Die Endoskopie der **Medizinischen Klinik** dankt dem Freundeskreis für die neue Spülpumpe für Magen-Darm-Spiegelungen

Samstagnachmittag: Der 65 Jahre alte Patient Walter P.* erscheint in der Notaufnahme, weil er innerhalb der letzten beiden Stunden zweimal Blut erbrochen hat. Nachdem das Team der Notaufnahme die Erstversorgung durchgeführt hat, wird schnell klar, dass der Patient zügig eine Magenspiegelung erhalten muss. Der diensthabende Oberarzt ist bereits informiert. Nach einer halben Stunde ist das Team der Endoskopie zugegen und hat den Patienten bereits in einen Dämmer Schlaf versetzt, sodass er das Einführen des Magenspiegelgerätes (Gastroskop) nicht spürt.

Das viele Blut schränkt die Sicht im Magen jedoch sehr ein. Mit der alten Spülpumpe, die die Endoskopie bis vor einem Jahr noch nutzen musste, konnte das Blut nur langsam und mit hohem Aufwand weggespült bzw. nur unvollständig weggesaugt werden, um freie Sicht auf die Blutungsquelle zu bieten. Seit gut zehn Monaten kann der Arzt eine neue Pumpe einsetzen, die einen schnelleren und intensiveren (aber ungefährlichen) Pressstrahl für die Spülflüssigkeit erzeugt.

Bei der Untersuchung von Walter P. gelingt es so innerhalb weniger Minuten, ein Magengeschwür als Ursache aufzuzeigen. Schließlich wird die Blutung gestillt, indem der Arzt zwei kleine Metallklemmen, die er über das Gastroskop eingeführt hat, an dem blutenden Gefäß anbringt. Walter P. konnte stabilisiert werden, und der untersuchende Arzt



Dr. Gabor Kalmar erläutert die Funktionsweise der Spülpumpe

ist sich gewiss, dass dieses in hohen Maße durch die neu angeschaffte der Spülpumpe erreichbar war.

Durch eine Spende des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus e.V. war es möglich, diese Spülpumpe zu erwerben.

Sie findet aber nicht nur bei Blutungen ihren Einsatz. Nicht selten müssen Magen- oder Darmspiegelungen durchgeführt werden, obwohl der Patient noch Speise- bzw. unverdaute Nahrungsanteile im Magen-Darm-Trakt aufzeigt. Diese Verunreinigung nimmt dem Arzt die Sicht auf die Innenwände von Magen oder Darm.

Auch hier kann die Spülpumpe entweder mit hohem Flüssigkeitsdruck die störenden Bestandteile wegspülen oder so auflösen und zerkleinern, dass sie gut weggesaugt werden können. Eine weitere Anwendung findet diese Pumpe in der Bauchspiegelung (Laparoskopie). In einer modernen Endoskopieabteilung sollte sie daher nicht fehlen. Durch die dankenswerte Initiative des Freundeskreises im Sana Krankenhaus Gerresheim, kann diese Pumpe jetzt täglich rund um die Uhr eingesetzt werden.

Dr. Gabor Kalmar, leitender Oberarzt der Medizinischen Klinik

*Name vom Autor geändert

Über 350 internationale Brustchirurgen trafen sich zum interdisziplinären Austausch in Düsseldorf

Zum dritten Mal begrüßte das wissenschaftliche Board unter der Leitung von Christoph Andree am 17. und 18. April 2015 beim interdisziplinären „International Breast Symposium Düsseldorf“ (IBSD) plastische Chirurgen, Gynäkologen und Senologen. In teilweise sehr hitzig geführten interdisziplinären Debatten wurde schnell klar, dass es nach wie vor eine ganze Reihe unterschiedlicher Auffassungen und Sichtweisen gibt. Ein Novum war die Kooperation mit der polnischen Fachgesellschaft PSPRAS. Künftig ist eine Zusammenarbeit mit wechselnden internationalen Fachgesellschaften geplant.

Die erste kontroverse Diskussion brachte die Session über „die Rolle des plastischen Chirurgen in europäischen Brustzentren“

Maurizio Nava (Mailand, Italien) und Moustapha Hamdi (Brüssel, Belgien) eröffneten das Programm mit ihren Keynotes. Beide stellten die Bedeutung der präoperativen Planung in den Vordergrund, wobei Nava noch in die Zukunft blickte und die Hybrid-Brustrekonstruktion vorstellte, bei der mehrere Biomaterialien Einsatz finden. Eine wissenschaftliche Debatte über glatte und texturierte Implantate brachte Roger Wixtrom (St. Louis, USA) in Gang. Er nannte es ein Paradoxon, dass texturierte, subglandulär gelegte Implantate weniger Kapselproben verursachen als glatte. Das Ausschlaggebende sei jedoch, dass sich um Implantate mit Textur wesentlich mehr Biofilm bildet. Diese Hülle aus Bakterien ist in 80 Prozent der Fälle Mitverursacher von Infektionen und führt somit zur Kapselprose. Viele Videos mit hilfreichen Tricks und Tipps, besonders der Vortrag über die präoperative

Planung und das Einzeichnen der Brust von Altmeister Pér Heden (Stockholm, Schweden) fanden hohen Zuspruch. Die erste kontroverse Diskussion brachte die Session über „die Rolle des plastischen Chirurgen in europäischen Brustzentren“. Wie sich herausstellte, hat jedes Land sein eigenes Kooperationsmodell; in der Schweiz ist in jedem Brustzentrum mindestens ein plastischer Chirurg vertreten, in England ist es vor einem brustchirurgischen Eingriff zwingend nötig, dass die Patientin ein Gespräch mit einem plastischen Chirurgen führt. Vor allem bei den anwesenden deutschen Ärzten führte diese Vorgehensweise zu einigem Raunen im Auditorium. Am Nachmittag brachte Werner Audretsch (Düsseldorf) mit seinem Überblick zum Wandel der BCT über die Jahre hinweg einige Gemüter zum Kochen. Er unterstrich, dass der Erhalt der Brust nicht nur im frühen Stadium, sondern in Verbindung mit einer Radiotherapie auch eine vielversprechende Option in Fällen von fortgeschrittenem Brustkrebs ist. In der Session „Skin-sparing Mastectomy“ stellte Jian Farhadi (London, Großbritannien) das „preheat“-Konzept bei großen oder ptotischen Brüsten vor, die ein erhöhtes Risiko für eine Hautnekrose haben. Durch das Erwärmen der Brust prä- und post-operativ, werden Heat Shock Proteins (HSP) ausgeschieden, die unter anderem die Durchblutung fördern und so das Risiko einer Nekrose deutlich senken.

In Vorträgen und Filmen über die Hebung „exotischer“ Lappen wurden Vor- und Nachteile der jeweiligen Methoden präsentiert

Nach einer langen, von vielen Teilnehmern bereits als „legendär“ bezeichneten Kongress-Party stand

der zweite Tag des IBSD 2015 ganz im Zeichen von Reduktionsplastiken, neuen Erkenntnissen im Bereich des Lipofillings und der Radiotherapie in Verbindung mit einer Rekonstruktion. Die Vorträge über die Hebung „exotischer“ Lappen wie dem TMG-Flap oder S-Gap/I-Gap- Flap sowie den TRAM-, DIEP- und SIEA-Flaps wurde von den Teilnehmern sehr interessiert verfolgt. Vor- und Nachteile der jeweiligen Methoden wurden in Filmen präsentiert und damit hilfreiche Tipps und Tricks aus dem Operationssaal an das Publikum weitergegeben. Am Nachmittag präsentierte Karl-Axel Hartmann (Düsseldorf) hochinteressante Studien zur hypofraktionierten Radiotherapie und Lymphknotenbestrahlung. In ersterer wird eine höhere Strahlendosis auf die Brust gegeben, was die Dauer der Therapie, d.h. die Fraktion der Bestrahlung, verkürzt. Studien zeigen, dass diese Form genauso effektiv ist wie die normal fraktionierte Radiotherapie. Die letzte Session befasste sich mit der Lymphgefäßchirurgie: Die Pioniere der Lymphknoten transplantation Jaume Masia (Barcelona, Spanien) und Corinne Becker (Paris, Frankreich) diskutierten zum Abschluss nochmals hitzig – aber für das Auditorium sehr unterhaltsam – über die Lebensqualität von Patientinnen mit Lymphödem nach Transplantation. Das positive Feedback der über 350 Teilnehmer und eine Vielzahl noch zu diskutierender Themen geben den Gastgebern THINK WIRED! und Christoph Andree ausreichend Anlass, auch im nächsten Jahr den interdisziplinären Austausch fortzusetzen. Das 4. International Breast Symposium in Düsseldorf findet vom 15. bis 17. April 2016 statt.

Erschienen in:
Plastische Chirurgie ■ 2/2015

Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V.

Büro:
Gräulinger Str. 120 • 40625 Düsseldorf • Tel.: 0211 2800-3623
E-Mail: ddg-gerresheim-freundeskreis@sana-duesseldorf.de

Beitrittserklärung:

Vor- und Zuname: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

E-Mail: _____

Jahresbeitrag: _____ Euro (mindestens 20,- Euro)

Bitte senden Sie mir Ihre Satzung zu.

Ort, Datum / Unterschrift

Ich überweise auf das Konto bei der Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN: DE09 3005 0110 0010 0280 09 – BIC: DUSDEDDXXX

Bitte senden Sie mir eine Rechnung zu

Ich bin mit dem Einzugsverfahren einverstanden:

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats zum wiederkehrenden Einzug des Mitgliedsbeitrags:

Name der Bank _____

BIC _____ IBAN _____

Ich ermächtige den Verein Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V., Mitgliedsbeiträge von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich meine Bank an, die vom Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. (Gläubiger-ID: DE06FGK00000391741) auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der Beitragseinzug erfolgt jährlich im Monat Mai.

Ort, Datum

Unterschrift des Zahlungspflichtigen

Humanität hilft heilen

Zu einer optimalen Betreuung im Krankenhaus gehört neben einer hochwertigen medizinischen Behandlung vor allem der menschliche Aspekt. Der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, die Klinik in Gerresheim bei dringenden Vorhaben zu unterstützen, insbesondere bei der

Verbesserung der räumlichen Voraussetzungen einer humanen und patientenorientierten Krankenpflege

zeitgemäßen Ausstattung im stationären und ambulanten Versorgungsbereich

So wurden in den letzten Jahren zahlreiche Geräte für die kleinen Patienten in der Kinderneurologie angeschafft, um ihren Aufenthalt im Krankenhaus angenehmer zu gestalten.

Außerdem gilt unsere besondere Fürsorge den Schwerkranken auf den Intensiv- und den Normalstationen. Ebenso sorgen wir in den Aufenthaltsbereichen für Patienten und Besucher für eine wärmere, genesungsfördernde Atmosphäre.

Mit Ihrer Spende oder Mitgliedschaft tragen Sie dazu bei, dass der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. diese wichtige humanitäre Funktion weiterhin wahrnehmen kann.

Bitte senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung ausgefüllt zu – am einfachsten für alle mit einer Einzugsermächtigung. Selbstverständlich können Sie auch einen Dauerauftrag einrichten. Jahresbeitrag und Spenden sind als Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten eine entsprechende Bescheinigung.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung!
Der Vorstand

Senior & Seniorita.



Mit dem Älterwerden ändert sich einiges – auch der Anspruch ans Wohnen. Weil wir, die Städtische Wohnungsgesellschaft SWD, das gut verstehen, haben wir speziell für Seniorinnen und Senioren ein Dienstleistungspaket „Wohnen“ entwickelt. Dazu gehören komplette Wohnanlagen, die älteren Leuten rundum Wohn- und Lebensqualität garantieren. Besuchen Sie uns im Internet oder wählen Sie 0211 8904-0. Damit Senior und Seniorita auch in Zukunft immer gut drauf sind.

zu-Hause-in-Duesseldorf.de

Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf

